

dem XI. Parteitag wurden die Mitglieder der FDJ und alle Jugendlichen der DDR aufgefordert, jederzeit der stürmischen Entwicklung von Wissenschaft und Technik gewachsen zu sein, mit unbedingtem Leistungswillen und höchster Arbeitsmoral zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der Partei beizutragen. Bereits während des Studiums wissenschaftlich tätig zu sein, sich an der Hochschule ein solches Wissen anzueignen, das die Studenten in die Lage versetzt, dem Neuen in Wissenschaft und Technik zum Nutzen der Werktätigen, zur Stärkung des Sozialismus und im Interesse des Friedens zum Durchbruch zu verhelfen, das ist ein ehrenvoller Auftrag für jeden Studenten unserer Hochschule. Die Zentrale Parteileitung unterstützt die FDJ-Grundorganisation der Hochschule dabei, sich in den Seminargruppen regelmäßig über Ergebnisse und neue Anforderungen im Studium zu verständigen, eine offene Auseinandersetzung über Studienhaltung und -disziplin zu führen und Einfluß auf die weitere Ausprägung einer Atmosphäre in den Studentenkollektiven zu nehmen, die vom Erreichen hoher Studienergebnisse und selbständiger wissenschaftlicher Arbeit geprägt ist.

Die Zentrale Parteileitung achtet besonders auch darauf, daß die FDJ stärker einbezogen wird in die grundsätzlichen Diskussionen über neue Studieninhalte und -formen und daß sie Möglichkeiten erhält, deren Einführung aktiv zu unterstützen. Bewährt hat sich die jährliche Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reserven auf der Spur“. Auch regelmäßige Beratungen mit den besten Studenten sind geeignet, die Initiativen der FDJ-Mitglieder auf neue Erfordernisse in der Aus- und Weiterbildung zu lenken und sie bei deren Durchsetzung zu echten Partnern zu machen.

Das Studium, so fordert der XI. Parteitag, ist so zu vervollkommen, daß die praxisverbundene Aneignung fundierter, fortgeschrittenster Grundlagen und Spezialkenntnisse mit einer soliden politischen und weltanschaulichen Bildung einhergeht. Kernfrage bleibt die Erziehung zum sozialistischen Klassenstandpunkt. Ausgehend von einer im „Hochschulspiegel“ veröffentlichten Studie der Gesellschaftswissenschaftler unserer Einrichtung zur weltanschaulich-ideologischen Erziehung künftiger Ingenieure, wurde auf Initiative der Zentralen Parteileitung eine breite Diskussion ausgelöst, an der sich namhafte Hochschullehrer beteiligten. Neben der kritischen Wertung der in den einzelnen Sektionen erreichten Ergebnisse war es Anliegen der Diskussionen sich darüber auszutauschen, wie künftig die weltanschaulich-erzieherische Wirksamkeit der Aus- und Weiterbildung zu erhöhen ist.

Von der Fülle der dabei herausgearbeiteten Schlußfolgerungen sei hier nur genannt, daß jeder Hochschullehrer sein Lehrgebiet nutzen muß, um das Denken und Handeln der Studenten im Geiste der Weltanschauung der Arbeiterklasse weiter auszu-

prägen. Dazu ist es notwendig, immer davon auszugehen, daß das Studium ein Prozeß der Wissensvermittlung und -aneignung und vor allem der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten ist. In diesem Sinne nimmt die Parteiorganisation darauf Einfluß, daß in der hochschulpädagogischen Weiterbildung diesen Erfordernissen stärker Rechnung getragen wird.

Das Niveau der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen hängt maßgeblich auch von der für Lehre und Forschung zur Verfügung stehenden materiell-technischen Basis ab. Zu ihrer weiteren Vervollkommnung sind daher die sich aus der engen Verflechtung von Wissenschaft und Produktion ergebenden großen Möglichkeiten noch entschiedener zu nutzen.

Vorlauf für Spitzenleistungen schaffen

Die Zentrale Parteileitung orientiert bei der Zusammenarbeit mit den Kombinat auf, daß in gemeinsamer Verantwortung von Hochschule und Kombinat der notwendige Vorlauf für wissenschaftliche Spitzenleistungen sowie für eine sich an den Maßstäben des XI. Parteitages und den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution orientierende Aus- und Weiterbildung geschaffen wird.

In Problembesprechungen mit den Leitungen der Grundorganisationen wurde der Standpunkt herausgebildet: Ein wichtiger Auftrag für die Parteiorganisationen besteht darin, darauf Einfluß zu nehmen, daß in interdisziplinärer Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule sowie durch die volle Ausschöpfung der Kooperationsbeziehungen mit den Kombinat sowie wissenschaftlichen Partneereinrichtungen die vorhandenen Potenzen für eine moderne, den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechende Lehre effektiv genutzt werden. Wo eine komplexe, auf Spitzenleistungen orientierte Zusammenarbeit erfolgt, das beweist sich in den an unserer Hochschule gemeinsam mit Kombinat geschaffenen Technika, den CAD/CAM-Zentren, im Lehr- und Forschungslabor Fräsen und anderen Einrichtungen, werden die besten Ergebnisse in der Aus- und Weiterbildung erreicht, gibt es die konstruktivsten Vorschläge für die Gestaltung der künftigen Ausbildung.

Der XI. Parteitag der SED hat die Aufgabe gestellt, die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt zu einer Technischen Universität zu entwickeln. In wenigen Tagen wird unserer Hochschule dieser Status verliehen. Für die Kommunisten, alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Lehr- und Forschungsstätte ist das Verpflichtung und Herausforderung, das beachtliche wissenschaftliche Potential für die Lösung der vom XI. Parteitag gestellten Aufgaben in höherer Qualität zur Wirkung zu bringen.